

Cornelia Daurer – Marcus Gräser – Brigitte Kepplinger –  
Martin Krenn – Walter Schuster – Cornelia Sulzbacher (Hg.)

# Bericht der Linzer Straßennamenkommission

Auszug aus dem Gesamtbericht

<https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamenbericht.php>

Siegfried Göllner

## Egmont Colerus (von Geldern)

Schriftsteller, 12.5.1888–8.4.1939

Colerusstraße, benannt 1973

### Kurzbiographie

Der Beamte und Schriftsteller Egmont Colerus (von Geldern) wurde am 12. Mai 1888 in Linz im Haus Mozartstraße 21 als Sohn eines Pionieroffiziers<sup>1</sup>, des späteren Oberst Egmond Colerus von Geldern (1857 Treviso–1910 Wien), und von Sophie Reyl-Hanisch (geb. 1863 in Königgrätz) geboren.<sup>2</sup> Auf Grund von Versetzungen des Vaters ging die Familie zunächst nach Preßburg, wo Egmont Colerus die Volksschule besuchte, und 1898 nach Krems. Dort schloss er 1906 das Gymnasium mit der Matura ab.<sup>3</sup> Anschließend studierte Colerus an der Universität Wien Rechtswissenschaften und promovierte 1911 zum Dr. jur.<sup>4</sup> Ab Mai 1912 war Colerus Rechtspraktikant in Wien, begann 1914 den richterlichen Vorbereitungsdienst, wurde allerdings 1915 zur Landsturmdienstleistung einberufen und blieb bis zum Ende des Ersten Weltkriegs im Militärdienst am Divisionsgericht in Wien<sup>5</sup> als Schriftführer und gab Vorbereitungskurse für die juristische Staatsprüfung. Am 24. November 1917 heiratete er seine Gattin Blanca Nagy.<sup>6</sup>

Colerus erkrankte um 1916/17 schwer, was jedoch erst nach Kriegsende erkannt und behandelt wurde, er verbrachte dann zwei Jahre in Krankenstand bzw. Krankenurlaub. Mit 14. Jänner 1922 trat er in das Bundesamt für Statistik ein<sup>7</sup> und versah dort bis 1938 Dienst, zuletzt als Oberregierungsrat.<sup>8</sup> In seiner Freizeit, vorwiegend in den Abend- und Nachtstunden, widmete er sich der Schriftstellerei; in den zwei Jahrzehnten seiner literarischen Tätigkeit

---

<sup>1</sup> AStL, Magistrat Linz, Straßenbenennung, Archiv, GZ 408-19/B/Ka/24, Straßenbenennung in der KG Katzbach (Colerusstraße und Baumgärtelstraße), Amtsbericht, 1. Februar 1973.

<sup>2</sup> Colerus, Egmont Colerus, 4, 11.

<sup>3</sup> Ebenda, 27, 31–33; vgl. Krackowizer/Berger, Biographisches Lexikon, 395; Schmidt, Egmont Colerus, 89 nennt 1907 als Maturajahrgang.

<sup>4</sup> Universitätsarchiv Wien, Promotionsprotokoll Rechtswissenschaften, M 32.6-1324, Colerus von Geldern, Egmont, 19. Mai 1911; Colerus, Egmont Colerus, 40.

<sup>5</sup> Egmont Colerus, Lebenslauf [1936], abgedruckt bei Colerus, Egmont Colerus, 50.

<sup>6</sup> Ebenda, 67–69.

<sup>7</sup> ÖStA, AVA, Justiz, JM Präs., A 133.9, Colerus von Geldern, Dr. Egmont, Periodische Qualifikationstabelle 1917–22; Egmont Colerus, Lebenslauf [1936], abgedruckt bei Colerus, Egmont Colerus, 50.

<sup>8</sup> Schmidt, Egmont Colerus, 89.

erschienen ab 1920 fast jährlich Bücher, darunter historische Romane und Sachbücher, er widmete sich mathematischen und philosophischen Themen.<sup>9</sup> Ab 1924 erschienen Colerus' Werke im Paul-Zsolnay-Verlag, der Schriftsteller war dem Verleger Felix Costa freundschaftlich verbunden.<sup>10</sup> Neben seinen Romanen, Sachbüchern und Novellen verfasste Colerus auch zwei Bühnenstücke, wovon eines, „Politik“, 1928 am Wiener Burgtheater aufgeführt wurde.<sup>11</sup>

Im Sommer 1938 trat Colerus in den Ruhestand, bezog mit seiner Gattin ein Haus in Wien-Währing (zuvor lebten sie im selben Bezirk in einer Wohnung<sup>12</sup>), er wollte sich fortan ausschließlich auf seine schriftstellerische Arbeit konzentrieren.<sup>13</sup> Egmont Colerus verstarb überraschend am 8. April 1939 und wurde am Döblinger Friedhof beigesetzt.<sup>14</sup> Seine Werke fanden auch nach seinem Tod noch „einen beträchtlichen Leserkreis“.<sup>15</sup>

## Leistungen

### *Mathematik für Jedermann*

Egmont Colerus „[v]erfaßte fesselnde, gemeinverständliche Darstellungen aus dem Gebiet der Mathematik und rollte Fragen wie Weltbürgertum, Militarismus, Pazifismus, Psychoanalyse u. a. auf.“<sup>16</sup> Er schrieb zwölf Romane, drei Novellen, zwei Dramen und drei mathematische Werke. Heribert Schwarzbauer charakterisierte ihn 1948 in einer Würdigung anlässlich seines 60. Geburtstages folgendermaßen: „Colerus hat den Beruf eines Ingenieurs und Statistikers, aber die Berufung eines Dichters; sein Intellekt treibt ihn zur Mathematik, sein Herz führt ihn zur Philosophie“.<sup>17</sup>

Colerus' Sachbücher zur Mathematik, die drei bei Zsolnay zwischen 1934 und 1937 erschienenen Bände „Vom Einmaleins zum Integral – Mathematik für Jedermann“<sup>18</sup>, das eine Auflage

---

<sup>9</sup> Schmidt, Egmont Colerus, 89; AStL, Magistrat Linz, Straßenbenennung, Archiv, GZ 408-19/B/Ka/24, Straßenbenennung in der KG Katzbach (Colerusstraße und Baumgärtelstraße), Amtsbericht, 1. Februar 1973.

<sup>10</sup> Colerus, Egmont Colerus, 87, 103.

<sup>11</sup> Ebenda, 142; ÖStA, HHStA, HA Burg SR 27-80, Korrespondenz Dr. Egmont Colerus.

<sup>12</sup> WStLA, 2.5.1.4. K11, BPD Wien, Historische Meldeunterlagen, Prominentensammlung, Colerus von Geldern Egmont.

<sup>13</sup> Colerus, Egmont Colerus, 219; AStL, Magistrat Linz, Straßenbenennung, Archiv, GZ 408-19/B/Ka/24, Straßenbenennung in der KG Katzbach (Colerusstraße und Baumgärtelstraße), Amtsbericht, 1. Februar 1973.

<sup>14</sup> Colerus, Egmont Colerus, 227.

<sup>15</sup> AStL, Magistrat Linz, Straßenbenennung, Archiv, GZ 408-19/B/Ka/24, Straßenbenennung in der KG Katzbach (Colerusstraße und Baumgärtelstraße), Amtsbericht, 1. Februar 1973.

<sup>16</sup> ÖBL 1815–1950, Bd. 1, 150.

<sup>17</sup> Heribert Schwarzbauer, In memoriam Egmont Colerus. In: Die Furche, Mai 1948, Zeitungsausschnitt abgedruckt in: Colerus, Egmont Colerus, 242.

<sup>18</sup> Colerus, Einmaleins.

von über 100.000 Stück erreichte und in neun Sprachen übersetzt wurde,<sup>19</sup> „Vom Punkt zur vierten Dimension – Geometrie für Jedermann“<sup>20</sup> und „Von Pythagoras bis Hilbert – Die Epochen der Mathematik und ihre Baumeister – Geschichte der Mathematik für Jedermann“,<sup>21</sup> gelten als wichtige Schriften zur allgemeinen Verständlichkeit der Mathematik. Nach Pichler erhielt Colerus „seine Motivation zum Verfassen seiner mathematischen Bücher einerseits durch seine eigene schulische Erfahrung im Gymnasium als auch durch die regelmäßige Konfrontation mit Mathematik und mit wissenschaftlichen und technische[n] Themen im Alltag“<sup>22</sup> und leistete mit seinen „Sachbüchern zur Mathematik einen wichtigen Kulturbeitrag“ zur Vermittlung derselben.<sup>23</sup> Mit seinen Verkaufserfolgen könne man ihn „in seiner Zeit als einen wichtigen Förderer der mathematischen Kultur in Europa ansehen.“<sup>24</sup>

Sein pädagogisches Talent hatte Colerus im Rahmen seiner Vorbereitungskurse für die juristische Staatsprüfung geschärft, er „galt als bester Einpauker von Wien“, berichtet seine Gattin in der 2006 veröffentlichten Biographie: „Er war nicht nur ein Schönggeist, sondern auch ein wunderbarer Pädagoge.“<sup>25</sup>

In seinen historischen Romanen beschreibt Colerus eine Epoche meist an Hand eines Protagonisten. Im Fall von „Leibniz“<sup>26</sup> (1934), seinem „zweifelloso größte Werk“,<sup>27</sup> verband er dies mit einer Darstellung der Entwicklung der Differentialrechnung. Das Buch wurde so zu einer Mischung aus historischem Roman und Monographie.<sup>28</sup>

Obwohl er literarisch nur in seiner Freizeit tätig war, war er in Autorenkreisen anerkannt, wie Briefe von Thomas und Heinrich Mann und von Anton Wildgans zeigen. Er stand in Verbindung zu Autoren des Zsolnay-Verlags und zu so unterschiedlichen Personen wie Franz Werfel und Friedrich Torberg einerseits und den NS-nahen Josef Weinheber und Erich Landgrebe andererseits.<sup>29</sup>

---

<sup>19</sup> Pichler, Mathematik, 182.

<sup>20</sup> Colerus, Punkt.

<sup>21</sup> Colerus, Pythagoras.

<sup>22</sup> Pichler, Mathematik, 180.

<sup>23</sup> Ebenda, 179.

<sup>24</sup> Ebenda, 182.

<sup>25</sup> Colerus, Egmont Colerus, 69.

<sup>26</sup> Colerus, Leibniz.

<sup>27</sup> Colerus, Egmont Colerus, 165.

<sup>28</sup> Schmidt, Egmont Colerus, 94.

<sup>29</sup> Ebenda, 89 f.; Colerus, Egmont Colerus, 209 f.; zu Erich Landgrebe vgl. Göllner, Landgrebe.

## Problematische Aspekte

### *Verhältnis zum Nationalsozialismus*

Egmont Colerus bekannte sich im April 1938 zum „Anschluss“ und beteiligte sich mit seinem Text „Zum großdeutschen Gedanken“<sup>30</sup>, der am Tag der „Volksabstimmung“ im Neuen Wiener Tagblatt erschien, an der begleitenden Propaganda:

„Als unser Führer an jenem seligen Vormittag des 15. März seine größte Vollzugsmeldung erstattete und bei den entscheidenden Worten sich das Hackenkreuzbanner [sic!] trotz Windstille grüßend zu ihm emporhob; als das Volks ob dieses doppelten Mysteriums jubelnd aufschrie, da der Vollzug der Naturgesetze des gleichen Blutes noch wunderbarer erschien als jede Aufhebung von Naturgesetzen, wie sie der sinnbildliche Gruß des Banners bedeute: da sahen unsere Augen noch weit andre Dinge.“<sup>31</sup>

Colerus verweist dann auf die Kaiserkrone und die Statuen von Prinz Eugen und Erzherzog Karl, die beide für „Großdeutschland“ gekämpft hätten. Colerus beginnt einen Streifzug durch die Geschichte und interpretiert sie als teleologisch im „Anschluss“ endenden Kampf um „Großdeutschland“. Als Hindernisse, die sich diesem quasi naturgesetzmäßigen Ziel entgegen gestellt hätten, benannte er u.a. „Amsterdamer Juden“, die „zur Finanzierung des Dreißigjährigen Krieges beitrugen“, in dem die protestantischen Mächte am Weg „zur gründlichen Vernichtung des Deutschtums“ gewesen seien, bis endlich „leuchtende Gestalten der deutschen Geschichte“ auftauchten, namentlich Leibniz mit seiner Denkschrift über die Festigung des Reiches.<sup>32</sup> Mit Waffenbrüderschaft und Dreibund sei der Weg zur Einheit vorgezeichnet gewesen und „auch im Inneren Oesterreichs wuchs seit Schönerer eine kleine Schar von Menschen heran, in denen das Blut stärker rief als die Künstlichkeit der Zusammensplitterung eines a priori todgeweihten Völkerkonglomerats.“ Mit dem Nationalsozialismus erfolge nunmehr die „Vollendung des deutschen Schicksals“, denn dieser sei „der einzige Generalnenner des deutschen Wesens“.<sup>33</sup> Colerus schließt mit:

„Wir wollen die Erfahrungen als Ostmarkdeutsche, die wir in mehr als einem Jahrtausend sammelten, das voll war von Blut und Enttäuschung, nicht vergessen. Wir wollen sie nicht vergessen, um sie mit unserem jubelnden Ja als echte und unbedingt treue Soldaten des Führers dem großdeutschen Reich zur Verfügung zu stellen, in dem wir unsere endlich wahre Sendung erfüllen werden können wie alle anderen Deutschen.“<sup>34</sup>

---

<sup>30</sup> Egmont Colerus, „Zum großdeutschen Gedanken“. In: Neues Wiener Tagblatt (Tages-Ausgabe) vom 10. April 1938, 34 f.

<sup>31</sup> Ebenda, 34.

<sup>32</sup> Ebenda.

<sup>33</sup> Ebenda, 35.

<sup>34</sup> Ebenda.

Egmont Colerus steuerte 1938 auch zum vom „Bund deutscher Schriftsteller Österreichs“ herausgegebenen „Bekenntnisbuch österreichischer Dichter“ einen Text bei. „Heimfahrt vom Skagerrak“ war seinem Roman „Matthias Werner oder Die Zeitkrankheit“<sup>35</sup> entnommen.<sup>36</sup> Der Abschnitt handelt von der Rückkehr nach der dortigen Seeschlacht des Ersten Weltkrieges<sup>37</sup> auf einem Schiff mit Verwundeten. Colerus beschwört darin Heldentum, Pflicht und Volk:

„[...] Skagerrak, war der Höhepunkt des Maschinenkampfes und gleichzeitig ein Höhepunkt eines Heldentums, das anders, härter, tiefer, heischender war als bisheriges Heldentum. Wiewohl es nur einen Tod gibt. Das aber ist scheinbar. Es gibt viele Tode. Ebenso wie es viele Arten von Leben gibt. Nur mönchische Pflichttreue konnte beim Skagerrak so bestehen, wie unsre Männer dort bestanden. Es war jener Geist, der nur dem Volk und der Pflicht gehört.“<sup>38</sup>

1944 war der Roman von den Nationalsozialisten dann nicht mehr erwünscht<sup>39</sup> (siehe unten).

### *Angestrebte NSDAP-Mitgliedschaft*

Colerus' Bemühungen um die Mitgliedschaft in der NSDAP, ein Aspekt seines Lebens, der etwa in den von seiner Gattin verfassten biographischen Aufzeichnungen<sup>40</sup> keine Erwähnung findet, hat zuerst Peter Autengruber für den Wiener Straßennamenbericht untersucht.<sup>41</sup> Der Bund deutscher Schriftsteller Österreichs unterstützte Colerus in seinem Ansinnen, der NSDAP beizutreten mit einem Empfehlungsschreiben.<sup>42</sup> „Dr. Colerus hat sich durch Jahre hindurch durch seine nationalsozialistische Gesinnung unser vollstes Vertrauen und unsere Hochachtung erworben und verdient die Aufnahme in die NSDAP“, hieß es darin.<sup>43</sup> Der Schriftsteller selbst stellte am 23. Mai 1938 den Antrag auf Aufnahme in die Partei, den auch die Ortsgruppenleitung befürwortete.<sup>44</sup> Darin schilderte er seine Betätigung im Sinne der NSDAP, schrieb sich eine wesentliche Rolle bei den Austritten aus dem Wiener Pen-Club 1933

---

<sup>35</sup> Colerus, Matthias Werner, 397–399.

<sup>36</sup> Colerus, Heimfahrt.

<sup>37</sup> Vgl. Epkenhans u.a., Skagerrakschlacht.

<sup>38</sup> Colerus, Heimfahrt, 21.

<sup>39</sup> BArch, RK B 0026, Präsident der Reichsschrifttumskammer an Reichssicherheitshauptamt Berlin, 8. März 1944, zit. nach: Autengruber, Colerusgasse, 198.

<sup>40</sup> Colerus, Egmont Colerus.

<sup>41</sup> Autengruber, Colerusgasse.

<sup>42</sup> BArch, R9361-II-143829, PK, Egmont Colerus, Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs an NSDAP-Bezirksstelle, 28. April 1938, siehe: Autengruber, Colerusgasse, 196.

<sup>43</sup> BArch, R9361-II-143829, PK, Egmont Colerus, Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs an NSDAP-Bezirksstelle, 28. April 1938; Kopie erliegt im Archiv Stifterhaus, Egmont Colerus.

<sup>44</sup> BArch, R9361-II-143829, PK, Egmont Colerus, Personalfragebogen Colerus vom 23. Mai 1938, siehe: Autengruber, Colerusgasse, 196.

zu, berief sich auf „nationale schriftstellerische Tätigkeit in großdeutschem Sinn“, insbesondere mit seinem Leibniz-Werk. Zudem habe er „gesellschaftliche Zersetzungspropaganda gegen das System“ betrieben und sich „an der möglichsten Gleichschaltung des Wiener Verlagswesens“ beteiligt. Bei einer Disziplinaruntersuchung gegen ein illegales Parteimitglied habe er dieses unterstützt und für die „NS Winterhilfe im Jahre 1937“ gespendet. Nicht zuletzt sei er seit 24. April 1933 Mitglied des „Ring nationaler Autoren“, der dem Kampfbund deutscher Kultur angehöre und nunmehr im Bund deutscher Schriftsteller aufgegangen sei.<sup>45</sup> Mit einem ausführlichen, siebenseitigen Lebenslauf, betitelt „Mein Lebensweg als Deutscher“ hatte Colerus im April 1938 versucht, sich als verlässlicher Nationalsozialist zu positionieren. So verwies er auf Aktivitäten für die Vereine Südmark und den Deutschen Schulverein seit 1904. Bereits seit einem Aufenthalt auf Rügen im Jahr 1902 sei er „großdeutscher Gesinnung“. Eine sozialistische „Phase“ in der Zwischenkriegszeit habe er „unter dem Eindruck der Ruhrbesetzung“ schnell abgeschüttelt. Zum Zeitpunkt seines Austritts aus dem Pen-Club 1932 sei er „überzeugter weltanschaulicher Nationalsozialist“ gewesen.<sup>46</sup>

Doch das NSDAP Kreisgericht IX des Gau Wien wies am 26. Juli 1940 sein Ansuchen ab, „weil der Antragsteller noch nie Mitglied der NSDAP war und auch eine ausreichende ‚illegale‘ Betätigung nicht nachweisen kann.“<sup>47</sup> Die Reichsleitung erklärte sich – nach dem Tod des Mitgliedschaftswerbers – mit der Zurückstellung von Colerus' Aufnahmeansuchen bis zur Aufhebung der Aufnahmesperre einverstanden.<sup>48</sup>

Colerus wurde daher nicht Mitglied der NSDAP, war im Laufe des Jahres 1938 allerdings „Mitglied des Pressereferates der Ortsgruppe Wien der NSDAP“, sowie des NS-Krautfahrerkorps (NSKK) und des Rechtswahrerbundes geworden.<sup>49</sup>

Colerus nahm am nationalsozialistischen Kulturleben teil und las im November 1938 anlässlich der „Großdeutschen Buchwoche“ bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Dichter Otto Paust vor 2.000 SA-Männern im Festsaal des Wiener Rathauses aus „Leibniz“. Der Völkische Beobachter notierte, der Schriftsteller habe „die Männer zurück in eine Zeit

---

<sup>45</sup> BArch, R9361-II-143829, PK, Egmont Colerus, Personalfragebogen Colerus vom 23. Mai 1938; Archiv Stifterhaus, Egmont Colerus, Personalfragebogen Colerus, 23. Mai 1938 (Abschrift aus Berlin Document Center).

<sup>46</sup> BArch, R9361-II-143829, PK, Egmont Colerus, Mein Lebensweg als Deutscher, 11. April 1938.

<sup>47</sup> Ebenda, NSDAP, Gau Wien, Kreisgericht IX, Beschluss vom 26. Juli 1940. Auch zitiert bei: Autengruber, Colerusgasse, 197.

<sup>48</sup> BArch, R9361-II-143829, PK, Egmont Colerus, Reichsleitung an Schatzmeister Gau Wien, 14. Jänner 1941.

<sup>49</sup> BArch, R9361-V-4628, Reichsschrifttumskammer, Egmont Colerus, Reichskulturkammer, Landesleitung Österreich, Gruppe Schriftsteller, 7. Dezember 1938. Auch zitiert bei: Autengruber, Colerusgasse, 197.

[versetzt], wo das deutsche Volk zersplittert und uneinig in Liebedienerei zum französischen Volk erstarb.“<sup>50</sup> Colerus beteiligte sich auch an der NS-Kulturarbeit in den NSDAP-Ortsgruppen und las im Frühjahr 1939 vor der Wiener Ortsgruppe Weimarerstraße aus eigenen Werken.<sup>51</sup>

### *Mitgliedschaft Reichsschrifttumskammer*

Für seine literarische Tätigkeit benötigte der Schriftsteller die Mitgliedschaft in der Reichsschrifttumskammer. Bereits im August 1937 hatte sich der Münchner Bruckmann-Verlag an die Reichskulturkammer gewandt, um einen Vertrag mit Colerus abzuschließen.<sup>52</sup> Die Kammer hegte Zweifel an Colerus „arischer“ Abstammung und bat den Verlag darum, von einem Vertrag mit ihm abzusehen.<sup>53</sup> Der Verlag versuchte die Bedenken zu zerstreuen,<sup>54</sup> doch den entsprechenden Nachweis erbrachte Colerus erst bei seiner Aufnahme in die Kammer.<sup>55</sup> Colerus gab in seinem Aufnahmeansuchen zudem an, 1936 für die Berliner Illustrierte und 1938 für den Völkischen Beobachter Beiträge verfasst zu haben.<sup>56</sup>

Die Landesleitung Österreich der Reichskulturkammer befürwortete die Aufnahme des Autors in die Kammer folgendermaßen:

„Egmont Colerus ist hauptberuflich Oberrat des statistischen Landesamtes, ist Mitglied des Pressereferates der Ortsgruppe Wien der NSDAP, des NSKK und des Rechtswahrerbundes. Er hat den Weltkrieg von 1915 bis 1918 mitgemacht und hat sich schon lange vor dem Umbruche eindeutig auf nationalsozialistische Seite gestellt. Alle seine Bücher, vor allem die mathematischen, haben einen grossen Erfolg aufzuweisen. Es bestehen weder in politischer noch in charakterlicher Hinsicht irgendwelche Bedenken. Die Landesleitung Österreich der RSK. stellt daher den Antrag, Genannten als Mitglied aufzunehmen.“<sup>57</sup>

Am 12. Jänner 1939 informierte die Kammer Colerus über seine Aufnahme als ordentliches Mitglied.<sup>58</sup>

---

<sup>50</sup> Völkischer Beobachter vom 5. November 1938, 8.

<sup>51</sup> Völkischer Beobachter vom 1. April 1939, 7.

<sup>52</sup> BArch, R9361-V-4628, Reichsschrifttumskammer, Egmont Colerus, F. Bruckmann-Verlag an den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, 25. August 1937.

<sup>53</sup> Ebenda, Reichsschrifttumskammer an F. Bruckmann-Verlag, 1. September 1937.

<sup>54</sup> Ebenda, F. Bruckmann-Verlag an den Reichsschrifttumskammer, 20. September 1937.

<sup>55</sup> Ebenda, Nachweis der Abstammung für Antragsteller, 21. September 1938; vgl. Autengruber, Colerusgasse, 197.

<sup>56</sup> BArch, R9361-V-4628, Reichsschrifttumskammer, Egmont Colerus, Fragebogen zum Aufnahmeantrag für die Reichsschrifttumskammer, 20. September 1938; vgl. Autengruber, Colerusgasse, 197.

<sup>57</sup> BArch, R9361-V-4628, Reichsschrifttumskammer, Egmont Colerus, Reichskulturkammer, Landesleitung Österreich, Gruppe Schriftsteller, 7. Dezember 1938. Auch zitiert bei Autengruber, Colerusgasse, 197.

<sup>58</sup> BArch, R9361-V-4628, Reichsschrifttumskammer, Egmont Colerus, Präsident der Reichskulturkammer an Colerus, 12. Jänner 1939.



Im April 1939, kurz vor seinem Tod und unmittelbar vor der Schließung (und anschließenden „Arisierung“) des Paul Zsolnay-Verlags, bei dem all seine Bücher ab Mitte der 1920er Jahre erschienen waren, soll Colerus eine Anzeige wegen seines „judenfreundlichen“ (Blanca Colerus) Buches „Der dritte Weg“ angedroht worden sein. Der Kulturreferent teilte ihm aber mit, dass er „keine Schwierigkeiten zu erwarten habe“.<sup>59</sup> Das 1916 konzipierte und 1920 veröffentlichte Buch „Der dritte Weg“ sollte ursprünglich den Titel „Der heiligste Krieg“ tragen, womit laut Schmidt der „Krieg für Verständigung, Versöhnung der Menschheit, gegen Kriegshetze und aufgepeitschten Nationalismus, gegen die Kriegsinteressen der Politiker und der Großindustrie, gegen Völker- und Rassenhaß“ gemeint war.<sup>60</sup> An einer Stelle darin schreibt Colerus über „[d]ie Juden“, diese seien „in gleicher Weise befähigt, die materiellen Dinge zu meistern, als auch, bis ans metaphysische Ende vordringend, durch ihren Glauben Berge zu versetzen und Völker in Bewegung zu bringen. Daher schenkten sie auch der Welt so viele religiöse Genies.“<sup>61</sup> Egmont Colerus selbst hatte bei der Landesleitung Österreich der Reichsschrifttumskammer darum angesucht, dieses Werk aus dem Verkehr zu ziehen, da es „nicht mehr mit seiner politischen Überzeugung in Einklang zu bringen ist“.<sup>62</sup> Die Reichsschrifttumskammer lehnte dieses Ansinnen ab, da es nur die Aufmerksamkeit auf ein unbekanntes Buch lenken würde, das ohnehin nicht mehr der Einstellung des Autors entspreche.

„Demzufolge legt die Kammer auch keinen Wert darauf sich mit dem Schrifttum, das Colerus früher veröffentlicht hat, zu befassen, sie hält vielmehr für ausreichend, dass Colerus der Verfasser eines so hervorragenden Buches wie ‚Leibniz‘ ist, und sein deutsches Denken und seine Verbundenheit zum deutschen Ideengut unter Beweis gestellt hat. Sie erachtet es deshalb als überflüssig auf Vorgänge zurückzukommen, die durch den Werdegang des schöpferischen Menschen Colerus längst überholt sind.“<sup>63</sup>

In einem Nachruf interpretierte Eduard W. Danszky im Neuen Wiener Tagblatt Colerus' Leibniz-Buch als „Bekenntnis zum Deutschtum, zu deutscher Geistigkeit und Lebensauffassung“,<sup>64</sup> während Adalbert Schmidt im Völkischen Beobachter die „phantastische Welt“ betonte, die der Schriftsteller für seine Leser in „Jahren politischen Niederganges und nationaler Demütigungen“ nach dem Ersten Weltkrieg geschaffen habe. „Viele seiner Bücher haben ihr

<sup>59</sup> Colerus, Egmont Colerus, 220; zum Zsolnay-Verlag vgl. Hall, Paul-Zsolnay-Verlag.

<sup>60</sup> Schmidt, Egmont Colerus, 91.

<sup>61</sup> Zit. nach ebenda.

<sup>62</sup> BArch, R9361-V-4628, Reichsschrifttumskammer, Egmont Colerus, RSK Landesleitung Österreich an Reichsschrifttumskammer, 9. Februar 1939.

<sup>63</sup> Ebenda, Reichsschrifttumskammer an den Landesleiter der Reichsschrifttumskammer Österreich am 28. Februar 1939; Vgl. Autengruber, Colerusgasse, 197 f.

<sup>64</sup> Eduard W. Danszky, „Egmont Colerus. Zum plötzlichen Tode des Dichters“. In: Neues Wiener Tagblatt (Tages-Ausgabe) vom 11. April 1939, 3.

hochgestecktes Ziel erreicht: sie haben wissensbegierige Menschen, darunter vor allem die Jugend, dem Verständnis vergangener Kulturepochen aufgeschlossen und in die Gedankenwelt großer Männer eingeführt“.<sup>65</sup>

Restbestände des Romans „Matthias Werner oder Die Zeitkrankheit“ wurden 1943 beim Bischoff-Verlag beschlagnahmt. Das Reichministerium für Volksaufklärung und Propaganda hatte gegenüber dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD einer „formlosen Beschlagnahme und Einziehung [...] zugestimmt“.<sup>66</sup> Dem Verlag und der Reichsschrifttumskammer wurde der Vorgang erst nachträglich erläutert. Demnach wurde der Roman auf die „Liste des für Jugendliche und Büchereien unerwünschten Schrifttums“ gesetzt und sei „bereits vor längerer Zeit eingezogen“ worden. „Um die in Büchereien vorhandenen Bestände auszumerzen, erfolgt die Einreihung in Liste II.“<sup>67</sup> „Eine Aufnahme in die Liste 1 erscheint nicht erforderlich“, so das Propagandaministerium.<sup>68</sup> Da damit eigentlich keine Rechtsgrundlage für die Beschlagnahme der Verlagsbestände vorlag, intervenierte die Reichsschrifttumskammer bei der Gestapo, doch der Verlag hatte an einer Rückgabe selbst kein Interesse mehr.<sup>69</sup>

Im beanstandeten Werk behandelte Colerus den „Konflikt zwischen kapitalistischem Leben und sozialer Weltanschauung“.<sup>70</sup> Über das Judentum schreibt Colerus darin:

„Es sei [...] für jeden Deutschen ernste Pflicht, einmal zu überlegen, ob ein Volk, das so viele Peinigungen und Herabsetzungen erdulden mußte wie das jüdische, nicht sehr viel ethische Gegenkräfte in sich wachhalten müsse, um seine (zufällige) Macht nicht weit schlimmer gegen alle Verächter und Unterdrücker auszuspielen, als dies tatsächlich geschehen sei. Es gebe im Judentum nicht, wie stets behauptet werde, nur Rachedurst, sondern viel viel mehr Vergebungswillen. Und daher sollte eben die Zeit nach Versailles die Deutschen und die Juden eher einander näherbringen als sie endgültig zu entzweien. Es bestehe gerade zwischen diesen Völkern eine innere Schicksalsverwandtschaft. Dazu noch eine Strukturähnlichkeit, nämlich Zähigkeit, Tüchtigkeit und tiefe Achtung vor dem Geistigen.“<sup>71</sup>

So zeigen sich in Colerus' Schaffen zwar antisemitische Stereotype, aber keine biologistischen Abwertungen, sondern Appelle zur Versöhnung.

Eine berühmte Anekdote zu Colerus findet sich auch am Ende von Friedrich Torbergs Werk Tante Jolesch. Sie handelt von einem Tischgespräch anlässlich einer Einladung beim Zsolnay

---

<sup>65</sup> Adalbert Schmidt, „Egmont Colerus“ . In: Völkischer Beobachter vom 12. April 1939, 6.

<sup>66</sup> BArch, R9361-V-4628, Reichsschrifttumskammer, Egmont Colerus, RMfVP an SD, 21. Juli 1943.

<sup>67</sup> Ebenda, RMfVP an RSK, 24. Februar 1944.

<sup>68</sup> Ebenda, RMfVP an RSK, 3. April 1944.

<sup>69</sup> Ebenda, Egmont Colerus, RSK an RSHA, 21. März 1944 und RSK an Bischoff-Verlag, 21. März 1944, sowie Bischoff-Verlag an RSK, 22. Mai 1944.

<sup>70</sup> Schmidt, Egmont Colerus, 93.

<sup>71</sup> Zit. nach ebenda.

Verlag. Die Unterhaltung kreiste um die Frage, wie viele Juden es auf der Welt gäbe, man habe sich dann auf zwölf Millionen „geeinigt“: „Und da schüttelte Egmont Colerus den Kopf und brummte in seinem behäbigen Ottakringerisch: ‚Des is ausg’schlossen. Ich allein kenn mehr.‘ Und dazu ist nichts weiter zu bemerken, als daß er das heute nicht mehr sagen könnte.“<sup>72</sup>

Egmont Colerus’ Haltung war somit ambivalent. Sein Bemühen um Aufnahme in die NSDAP und seine propagandistischen Äußerungen zum „Anschluss“ waren sicherlich sowohl seiner deutschnationalen Einstellung geschuldet wie als Vorsorge zur Fortsetzung seiner literarischen Arbeit zu sehen. Eine Anekdote von einem Fest anlässlich seines 50. Geburtstages im Mai 1938, die im Buch seiner Gattin überliefert ist, scheint eine anpassungsfähige Persönlichkeit anzudeuten, die bemüht ist, sich mit den Mächtigen zu arrangieren. Demnach habe sich Colerus vermittelnd um zwei empörte Nationalsozialisten bemüht, auf dass sie eine regimekritische Aussage des angetrunkenen Josef Weinheber (sic!) nicht allzu ernst nehmen sollten.<sup>73</sup>

## Rezeption

Anlässlich von Jahrestagen wurde Egmont Colerus nach 1945 immer wieder publizistisch gewürdigt und seine Doppelrolle als Schriftsteller und Mathematiker hervorgehoben.<sup>74</sup> Auch offizielle Würdigungen wurden ihm zuteil. In Wien-Donaustadt wurde 1960 eine Straße nach ihm in Colerusgasse benannt.<sup>75</sup> An seinem Geburtshaus an der Mozartstraße 21 in Linz wurde eine 1967 von Heinz Ritter gestaltete Gedenktafel angebracht.<sup>76</sup> Fünf Jahre später kam es 1973 auch zur Benennung einer Linzer Straße nach dem Schriftsteller. In seiner Begründung führte Stadtarchiv-Direktor Dr. Wilhelm Rausch aus:

„Es erscheint daher angebracht, auch die beiden neuen Straßen [gleichzeitig erfolgte der Benennungsvorschlag für die Baumgärtelstraße, Anm.] nach Dichtern zu benennen, die entweder ausschließlich oder überwiegend in Linz gewirkt haben bzw. deren Lebenslauf gewisse Beziehungen zu unserer Heimatstadt aufweist. [...] Das Arch schlägt nun vor, diese rot angelegte Verkehrsfläche nach dem in Linz geborenen Romanschriftsteller Egmont Colerus ‚Colerusstraße‘ zu benennen. Dr. jur. Egmont Colerus van [sic!] Geldern wurde am 12.5.1888 in Linz, im Hause Mozartstraße 21, an dem ihm zu Ehren seit mehreren Jahren eine Gedenktafel angebracht ist, als Sohn eines Pionieroffiziers geboren. Er wirkte als Beamter im Bundesamte für Statistik, trat aber verhältnismäßig früh als ‚Sektionsrat‘ in den Ruhestand. Als Romanschriftsteller beschäftigte er sich vor allem mit philo-

---

<sup>72</sup> Friedrich Torberg, Tante Jolesch, 289, abgedruckt bei Colerus, Egmont Colerus, 245.

<sup>73</sup> Colerus, Egmont Colerus, 209 f.

<sup>74</sup> Zeitungsausschnitte bei ebenda, 242–244.

<sup>75</sup> Autengruber, Colerusgasse, 196–198.

<sup>76</sup> Colerus, Egmont Colerus, VIII.

sophischen und mathematischen Problemen und biographischen Darstellungen. Seine Romane ‚Weiße Magier‘, ‚Pythagoras‘, ‚Zwei Welten‘, ‚Kaufherr und Krämer‘, ‚Leibniz‘, ‚Geheimnis um Casanova‘, finden heute noch einen beträchtlichen Leserkreis, desgleichen seine Werke zur Darstellung mathematischer Fragen (‚Vom Einmaleins zum Integral‘, ‚Vom Punkt zur vierten Dimension‘, ‚Von Pythagoras bis Hilbert‘). Wenn auch das dichterische Schaffen dieses Mannes mit Wien, wo er am 8. April 1939 starb, verbunden ist, erscheint die Ehrung eines gebürtigen Linzers, dessen Geburtshaus bereits eine Gedenktafel ziert, durch die Benennung einer Verkehrsfläche wohl gerechtfertigt.“<sup>77</sup>

Das Historische Museum der Stadt Krems widmete ihm zu seinem 50. Todestag 1989 eine Ausstellung<sup>78</sup> und ein Jahr zuvor, anlässlich seines 100. Geburtstages 1988, war Colerus Thema eines Symposiums des Adalbert-Stifter-Instituts und des Instituts für Systemwissenschaften der Universität Linz.<sup>79</sup> Diesen Jahrestag nahm auch Adalbert Schmidt zum Anlass, den Schriftsteller in den Vierteljahresschriften des Stifter-Institutes zu würdigen und kritisch zu betrachten. Demnach sei es seiner Arbeitsweise geschuldet gewesen, dass „nicht alles künstlerisch ausreifen konnte, manchen Stellen seiner Bücher hat wohl die letzte feilende Hand gefehlt.“<sup>80</sup> Literaturhistorisch seien Colerus' frühe Schriften der Phase des „Expressionismus, einer Bewegung, in der die von den Schlachtfeldern heimgekehrte ‚verlorene Generation‘ ihre Nöte und Sehnsüchte aussprechen will, nicht nur in der Dichtung, sondern ebenso in der bildenden Kunst, in der Musik, in der Philosophie“ zuzurechnen.<sup>81</sup> Eine Sonderstellung im Werk rechnet Schmidt dem „Leibniz“-Roman zu: „Mag der eine oder andere Kritiker verschiedener Meinung sein hinsichtlich der Komposition des Buches, vor allem wegen mancher Diskrepanzen bei der Bemessung von Biographischem und Didaktischem: In seiner Gesamtheit ist das Leibniz-Buch eine imponierende Leistung“.<sup>82</sup>

Das Werk wurde 1988 auch erneut aufgelegt, die Süddeutsche Zeitung rezensierte: „er entwirft zugleich ein eindrucksvolles Bild des absolutistischen Zeitalters, der wissenschaftlichen Aufbruchstimmung nach dem 30jährigen Krieg und der Querelen am Hannoveraner Hof“ und stellt die Entdeckung der Differentialrechnung „allgemeinverständlich“ dar.<sup>83</sup>

Der Mathematiker Franz Pichler würdigte 1999 Colerus' „Kulturbeitrag zum Verständnis von ‚Mathematik‘“ und seine Gabe, „viele Leser für ‚Mathematik‘ [zu] begeistern“.<sup>84</sup>

---

<sup>77</sup> AStL, Magistrat Linz, Straßenbenennung, Archiv, GZ 408-19/B/Ka/24, Straßenbenennung in der KG Katzbach (Colerusstraße und Baumgärtelstraße), Amtsbericht, 1. Februar 1973.

<sup>78</sup> Colerus, Egmont Colerus, 250.

<sup>79</sup> Ebenda, 89; Pichler, Mathematik, 179; Colerus, Egmont Colerus, 248 f.

<sup>80</sup> Schmidt, Egmont Colerus, 89.

<sup>81</sup> Ebenda, 90.

<sup>82</sup> Ebenda, 94.

<sup>83</sup> Süddeutsche Zeitung vom 2. Jänner 1988, 13, abgedruckt bei Colerus, Egmont Colerus, 247.

<sup>84</sup> Pichler, Mathematik, 179.

Im Auftrag der Stadt Wien untersuchte eine HistorikerInnen-Kommission die Straßennamen der Stadt und hat dabei im Jahr 2013 auch Colerus' NS-Verbindung knapp aufgearbeitet.<sup>85</sup> Er wurde unter die „Fälle mit Diskussionsbedarf“ eingereiht, also unter jene Personen, die „durch ihre öffentliche Reputation und ihr Wirken den Nationalsozialismus indirekt – wenngleich politisch nicht eindeutig – gestützt haben“.<sup>86</sup>

## Zusammenfassung

Egmont Colerus war Beamter und freiberuflicher Schriftsteller. Seine öffentliche Bedeutung speiste sich aus letzterer Tätigkeit, in der er sowohl expressionistische Romane, oftmals mit historischen Stoffen, als auch Sachbücher verfasste. Sein Hauptwerk „Leibniz“ wurde im Nationalsozialismus als Bekenntnis zum „Deutschtum“ interpretiert und auch von Colerus selbst in diesem Sinne im Rahmen eines propagandistischen Artikels zur „Anschluss-Volksabstimmung“ sowie bei Lesungen, die er auch vor Mitgliedern der Partei und ihrer Formationen hielt, eingesetzt. Dennoch erfreute er sich nicht ungeteilter Zustimmung durch die Nationalsozialisten, möglicherweise auf Grund der Thematiken seiner früheren Werke und der Tatsache, dass seine Bücher im Zsolnay-Verlag erschienen, mit dessen Verleger Felix Costa ihn eine persönliche Freundschaft verband. Colerus bemühte sich daher erfolglos um Aufnahme in die NSDAP, das Kreisgericht lehnte seine Aufnahme ab.

## Literatur

Autengruber, Colerusgasse = Peter Autengruber, 22., Colerusgasse, benannt seit 1960 nach Egmont Colerus von Geldern. In: Oliver Rathkolb, Peter Autengruber, Birgit Nemeč und Florian Wenninger, Forschungsprojektendbericht Straßennamen Wiens seit 1860 als „Politische Erinnerungsorte“. Wien 2013, 196–198.

Colerus, Egmont Colerus = Blanca Colerus, Egmont Colerus. Schriftsteller, Humanist, Mathematiker. 1888–1939. Bearb. und ergänzt von Monika Skidelsy-Colerus. Linz 2006.

Colerus, Einmaleins = Egmont Colerus, Vom Einmaleins zum Integral. Mathematik für Jedermann. Wien-Hamburg 1934.

Colerus, Heimfahrt = Egmont Colerus, Heimfahrt vom Skagerrak. In: Bekenntnisbuch österreichischer Dichter. Hrsg. vom Bund Deutscher Schriftsteller Österreichs. Wien 1938, 20 f.

Colerus, Leibniz = Egmont Colerus, Leibniz. Der Lebensroman eines weltumspannenden Geistes. Berlin-Wien-Leipzig 1934.

Colerus, Matthias Werner = Egmont Colerus, Matthias Werner oder Die Zeitkrankheit. Berlin-Wien-Leipzig 1932.

---

<sup>85</sup> Autengruber, Colerusgasse.

<sup>86</sup> Rathkolb u.a., Forschungsprojektendbericht, 129.

- Colerus, Punkt = Egmont Colerus, Vom Punkt zur vierten Dimension. Geometrie für Jedermann. Berlin-Wien-Leipzig 1935.
- Colerus, Pythagoras = Egmont Colerus, Von Pythagoras bis Hilbert – Die Epochen der Mathematik und ihre Baumeister – Geschichte der Mathematik für Jedermann. Berlin-Wien-Leipzig 1937.
- Epkenhans u.a., Skagerrakschlacht = Skagerrakschlacht – Vorgeschichte – Ereignis – Verarbeitung (Beiträge zur Militärgeschichte 66). Hrsg. von Michael Epkenhans, Jörg Hillmann und Frank Nägler. München 2009.
- Göllner, Landgrebe = Siegfried Göllner, Erich Landgrebe. In: Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus. Biografische Recherchen zu NS-belasteten Straßennamen der Stadt Salzburg. URL: <https://www.stadt-salzburg.at/ns-projekt/ns-strassennamen/dipl-kfm-erich-landgrebe>, Salzburg 2021 (28.9.2021).
- Hall, Paul-Zsolnay-Verlag = Murray G. Hall, Der Paul-Zsolnay-Verlag. Von der Gründung bis zur Rückkehr aus dem Exil (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 45). Tübingen 1994.
- Krackowizer/Berger, Biographisches Lexikon = Ferdinand Krackowizer und Franz Berger, Biographisches Lexikon des Landes Österreich ob der Enns. Gelehrte, Schriftsteller und Künstler Oberösterreichs seit 1800. Passau-Linz 1931.
- ÖBL 1815 – 1950, Bd. 1 = Österreichisches biographisches Lexikon 1815–1950, Bd. 1, Lfg. 2. Hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 1954.
- Pichler, Mathematik = Franz Pichler, Mathematik als Kulturbeitrag – zum Andenken an Egmont Colerus. In: Kepler Symposium Philosophie und Geschichte der Mathematik. Vorträge aus dem Johannes Kepler Symposium 1995 bis 2005 (Schriftenreihe Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik 5). Hrsg. von Jürgen Maaß, Ulrich Langer und Gerhard Larcher. Linz 2005, 179–186.
- Rathkolb u.a., Forschungsprojektendbericht = Oliver Rathkolb, Peter Autengruber, Birgit Nemeč und Florian Wenninger, Forschungsprojektendbericht Straßennamen Wiens seit 1860 als „Politische Erinnerungsorte“. Wien 2013.
- Schmidt, Egmont Colerus = Adalbert Schmidt, Egmont Colerus. Zur Erinnerung an seinen 100. Geburtstag. In: Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich. Vierteljahresschrift 37 (1988), F. 1/2, 89–95.

